

Marschall Bugeaud zum Oberbefehlshaber der Truppen und zwar mußte er einen schon entlassenen Minister bitten, seinen Namen unter das Dekret zu setzen; er fahndete ordentlich nach Ministern und verfiel jetzt auf Thiers. Die Republikaner aber merkten, daß keine Regierung existirte, und stürmten vorwärts, ohne dem Volk Zeit zur Besinnung zu lassen. Am 24., da Bugeaud eben seinen Angriffsplan ausführen wollte, ersetzte ihn Thiers durch den General Lamoriciere. Aber das Volk hörte nicht mehr auf die einst gefeierten Namen Thiers, Barrot &c. Vormittags stürmte und leerte es das Palais Royal, um Mittag gieng's gegen die Tuilerien.

Plötzlich, um 1 Uhr, stürzt ein witziger Redakteur Girardin in den Palast und räth dem verwirrten König zur Abdankung, um seinem Enkel den Thron zu retten: „wenn Ew. Majestät nicht auf der Stelle entsagen, so gibt es in zwei Stunden kein Königthum mehr!“ Die Königin widersetzte sich dieser Anmuthung; Bugeaud verlangte einen Kampf auf Leben und Tod; aber ein Sohn selbst, der Herzog von Montpensier sprach zu; der König schwankte, setzte die Feder an und ab, und schrieb endlich, er verzichte auf die Krone zu Gunsten seines Enkels, des Grafen von Paris. Nun gab es keine Regierung mehr.

Die Nachricht verbreitete sich rasch, ermunthigte aber nur die Rothen zur Vollendung des Zerstörungsspasses. Als der greise König seiner Gemahlin den Arm reichte, um das zweitemal in die Verbannung zu wandern, sagte sie zu Thiers: „Das ist Ihr Werk, mein Herr! Sie verdienen nicht, einen so guten König zu haben.“ Thiers entfernte sich schweigend; er hatte nur Guizot stürzen wollen! Der König sagte zur schluchzenden Herzogin von Orleans: „Helene, bleiben Sie bei den Kindern!“ schritt mit seiner Gemahlin durch den Tuileriengarten und fuhr in Fiakern ab.

Helene mit ihren beiden Kindern folgte dem erfahrenen Präsidenten Dupin in die Deputirtenkammer, wo sie achtungsvoll empfangen wurde. Aber während die